

Lenggenfelder Echo



2010 123456789101112
NOVEMBER

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis 2,50 €

Abendfrieden

Schon längst ist über Hain und Hag
das Abendläuten sanft verklungen.
In weichen Armen ruht der Tag,
Die Nacht hält ihn selig umschlungen.

Nun lasst ein wenig mich hinaus.
Ich muss die lieben Sternelein sehen,
den Lichtern gleich im Vaterhaus,
geruhsam dort am Himmel stehen.

Schweig' still mein Herz – warum so zag?
Dort winkt der Liebe stiller Hafen.
Dort ruhet der versunkene Tag:
– Dort wirst auch du einst selig schlafen.

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder ein neuer Monat, wieder ein neues Echo. Das Jahr vergeht, der November ist gekommen, die aktuelle Ausgabe des Lengenfelder Echos liegt in Ihren Händen. Eigentlich schon interessant, wie jeden Monat aufs Neue Ihre Heimatzeitschrift entsteht – trotz der Tatsache, dass wir drei vom HeimatStudio, Oliver, Stefan und meine Wenigkeit, mittlerweile voll im Arbeitsleben stehen.

Dabei wird der gesamte Prozess der Echo-Erstellung weniger durch die regionale Entfernung als vielmehr dadurch erschwert, dass die gesamte Arbeit hieran abseits der regulären beruflichen Tätigkeit stattfinden muss. Und glauben Sie mir, das ist bei einem Agenturjob mit 60-Stunden-Arbeitswoche gar nicht mal so einfach.

Trotzdem bin ich immer wieder erstaunt, wenn wir dann gegen Ende des Monats die Daten für das neue Echo druckfertig an die Druckerei senden und letztendlich die neue Ausgabe in Ihren Briefkästen landet. Ganz ehrlich, das macht mich schon ein wenig stolz. Und stolz können wir Lengenfelder hierauf alle sein, denn unser Echo kann sich immer wieder sehen lassen.

Meinen Sie das auch? Oder haben Sie Sorgen um die Entwicklung des Lengenfelder Echos? Sind Ihnen gar Verschlechterungen aufgefallen oder sind Sie mit der Qualität nicht mehr zufrieden? Schreiben Sie uns Ihre Eindrücke an echo@lengenfeld-stein.de! Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

André Scharf
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Veranstaltungsprogramm für den 20. Lengenfelder Weihnachtsmarkt am 27. und 28. November 2010

Samstag, 27.11.2010

17:30 Uhr: im DGH „Weihnachtsgeschichten im Advent“ für Kinder mit Verena Zeltner (alle Kinder erhalten eine Ente für das Entenrennen am Sonntag gratis).

19:30 Uhr: „Kochduell Feuerzangenbowle“ mit neuen und bekannten Teams

Anschließend Filmvauführung (auf Großbild)
„Die Feuerzangenbowle“

Dazu gibt es jede Menge Musik, Heißgetränke, Brezeln u.a.
Es laden ein: Die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein und der Lengenfelder Carneval Verein Der Eintritt ist frei!!!

Sonntag, 28.11.2010

Ab 13:00 Uhr Eröffnung mit Karussell und Nikolaus

Im Dorfgemeinschaftshaus:
Ansichtskartenausstellung Fam. Straubel
Zigarrenherstellung in Handarbeit
DVD „Zweierlei Maß“ u.a.

Im VG-Gebäude: „Das besondere Weihnachtsgeschenk“
(Fotos von Lydia Möhl)

13:00 Uhr : Weihnachtsbäckerei (Bäckerei Hardegen)

14:30 Uhr: Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche
mit dem Gesangsverein „Cecilia“ und Gästen

15:30 Uhr: Programm des Kindergartens

16:00 Uhr: 2. Lengenfelder Entenrennen auf der Frieda

Anschließend Weihnachtsmusik mit den „Obereichsfeldmusikanten“ u.a.

Es laden ein:
Die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein,
die Händler und Vereine.

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- Lengenfelder im NDR-Fernsehen.....Seite 2
- Motive von Lengenfeld auf neuer Ansichtskarte.....Seite 2
- Veranstaltungsprogramm für den Lengenfelder Weihnachtsmarkt.....Seite 2
- DVD des Theaterstückes „Zweierlei Maß“ erschienen.....Seite 3
- Einladung zur „Biggi“-Weihnachtsfeier.....Seite 3
- Dank der Redaktion für historische Kirmesbilder.....Seite 3
- Wer die Wahl hat, hat die Qual.....Seite 3
- Vorbeugen ist besser als heilen.....Seite 3
- Mitteilungen der Gemeinde.....Seite 4
- Zur Bedeutung der Tagebuchaufzeichnungen des Joseph Hahn.....Seite 6-7

Literatur aus unserer Heimat

- Das Tagebuch des Joseph Hahn (Teil 1 – 1832 - 1843).....Seite 8
- November – Eine spätherbstliche Betrachtung.....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik Lengenfelds und Bischofssteins (Schluss).....Seite 10
- Zum Gedenken an Lambert Rummel (1877 - 1961).....Seite 11

Impressum

Seite 14

So war unser Wetter

... im September 2010

Durchschnittstemperatur: + 12,30 °C

Niederschlagsmenge: 90 l/m² Regen

... im September 2009

Durchschnittstemperatur: + 14,76 °C

Niederschlagsmenge: 103 l/m² Regen

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Lengenfelder im NDR-Fernsehen

Am **Dienstag, dem 9. November 2010**, sendet der NDR im Rahmen seiner Reihe „NaturNah“ ab 18.15 Uhr einen 30-minütigen Film über die Insel Greifswalder Oie und die Aktivitäten des Vereins Jordsand.

Die Dreharbeiten waren über das ganze Jahr 2010 verteilt. Das Filmteam arbeitete zusammen mit dem Stationsleiter Mathias Mähler, der aus Lengenfeld unterm Stein stammt.

Der Film dokumentiert vor allem die Bedeutung des Naturschutzgebietes Insel Greifswalder Oie und zeigt Mathias Mähler bei seiner täglichen Arbeit.

Neben den Naturschönheiten der Insel und ihrer Bedeutung für den Vogelzug werden in der Dokumentation auch die umfangreichen Arbeiten weiterer jugendlicher Mitarbeiter vorgestellt.

Redaktion

Motive von Lengenfeld auf neuer Ansichtskarte

Beim Besuch des „Stöberstübchens“ hier im Dorf entdeckte ich drei taufische Ansichtskarten von Lengenfeld unterm Stein, mit vielerlei wunderbaren Motiven jeweils auf einer Karte. So zum Beispiel: Kirche Mariä Geburt, Viadukt, Kanonenbahn, Bahnhof, Bahnwärterhäuschen, Katholisches Pfarramt, Schwimmbad und v. a. m.

Hergestellt wurden diese wunderschönen Ansichtskarten von der Tochter des Hauses, Fotografin Lydia Möhl. Eichsfelder in der Fremde, aber auch andere Empfänger einer solchen Ansichtskarte werden bestimmt große Freude an einem solchen Kartengruß aus der eichsfeldischen Heimat haben.

„Schaun mer mal rein“, würde Franz der Kaiser sagen,

*meint Ihr Senior
Willi Tasch*

DVD des Theaterstückes „Zweierlei Maß“ erschienen

Nach der Aufführung des Videofilms „Zweierlei Maß“ mit Live-Vertonung zum letztjährigen Weihnachtsmarkt wurde von vielen Gästen der Wunsch geäußert, diesen Film gern als DVD zu erwerben. Die Aktiven des LCV haben keine Zeit, Mühen und Kosten gescheut und sind nach Eschwege ins Tonstudio gefahren, um die entsprechende DVD zu produzieren. Sie steht nun in limitierter Auflage (50 Exemplare) zur Verfügung und kann zum diesjährigen Weihnachtsmarkt zum Preis von 20,- Euro erworben werden. Gern nehmen wir Vorbestellungen entgegen.

Peter Kaufhold,
Lengenfelder Carneval Verein

Einladung zur Weihnachtsfeier der ehemaligen „Biggi“-Mitarbeiter

Liebe ehemalige „Biggi“-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Am Mittwoch, dem 01.12.2010 um 15.00 Uhr,

findet unsere Weihnachtsfeier im Dorfgemeinschaftshaus in Lengenfeld unterm Stein statt.

Alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen sind dazu recht herzlich eingeladen.

Maria Hosbach

Dank der Redaktion für historische Kirmesbilder

Erfreulicherweise gingen nach dem erneuten Aufruf, nach historischen Kirmesbildern zu suchen, weitere Fotografien in der Redaktion des *Lengenfelder Echos* ein.

Im Namen aller Leserinnen und Leser bedanken wir uns für die Bereitstellung historischer Kirmesfotografien bei den folgenden Personen:

**Arno und Gerlinde Marx
Ursel Riese
Karl-Josef Wehenkel
Edith Kaufhold**

Die schöne Tradition, alljährlich im Oktober ein historisches Kirmesbild in *Lengenfelder Echo* zu veröffentlichen, kann somit fortgeführt werden.

Falls Sie darüber hinaus weitere historische Kirmesbilder auffinden sollten und diese gerne im *Lengenfelder Echo* veröffentlichen möchten, können Sie sich jederzeit direkt an den Autor oder die Gemeindeverwaltung wenden.

Oliver Krebs

Wer die Wahl hat, hat die Qual ...

Dieses uralte Sprichwort traf auf den Veranstaltungsplan für Sonntag, den 12. September zu.

Um 10.00 Uhr war das kontinuierliche Hochamt in unserer Pfarrkirche. Am Nachmittag wurde um 14.00 Uhr zum „Tag des Denkmals“ von den rührigen Kirchbergern eingeladen, die das renovierte „Bahnhäuschen“ wieder einweihen und seiner Bestimmung übergeben wollten.

Zur gleichen Zeit lud der Kanonenbahnverein zu einem Konzert der Kreismusikschule ein, welches am Bahnhof stattfand. Und um das Quartett voll zumachen hatte der LCV zum Kabarett am Abend auf „Schloss Bischofstein“ eingeladen.

Da wurde in manchem Familienrat nun gerätselt: „Wohin gehen wir?“ So meine ich etwas zu viel des Guten an einem Sonntag! Wäre in Zukunft nicht etwas mehr Abstimmung in unserem Dörfchen nötig? Wir entscheiden uns für die uns nächstliegenden Kirchbergern und dort war es wunderbar! D A N K E ihr Kirchberger!

Meint Ihr Senior
Willi Tasch

Vorbeugen ist besser als heilen

Die Generalsanierung unserer Pfarrkirche „St. Mariä Geburt“ konnte im Laufe des Sommers abgeschlossen werden und zum Erstaunen von uns Kirchenbesuchern hat sich hierbei vieles zum Guten verbessert. Darüber freuen sich wir Lengenfelder aber auch Gäste in unserer Kirche sehr. Es war ein gewaltiger finanzieller Aufwand, der sich gelohnt hat und das neu Geschaffene müsste für längere Zeit unseren Ansprüchen und Bedürfnissen entsprechen.

Ein altes Sprichwort sagt aber auch: „Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne!“

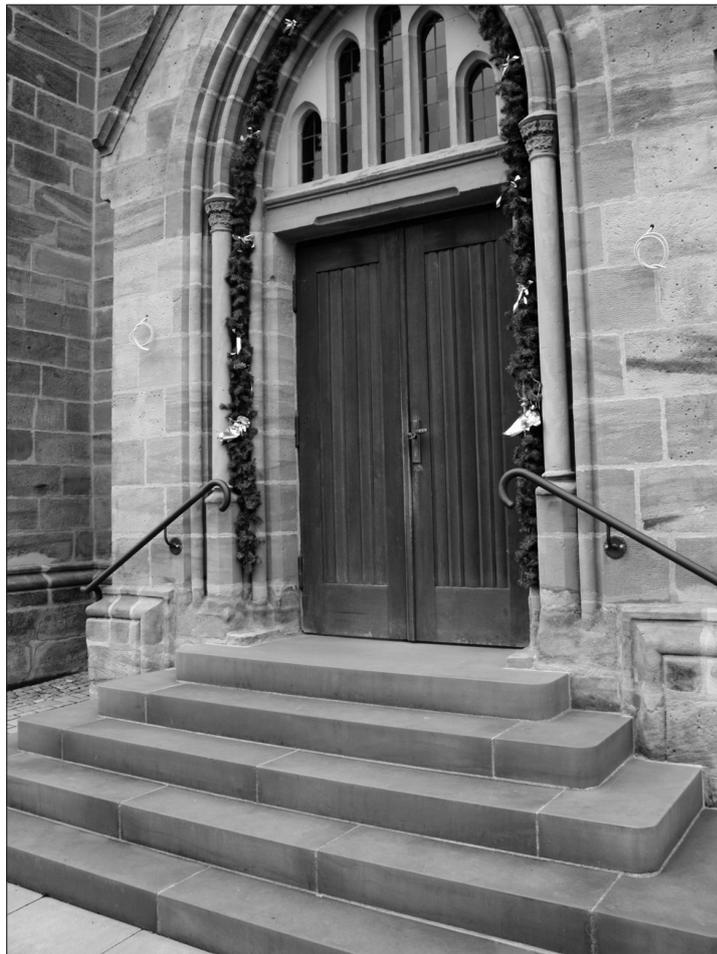
Worüber nämlich beim älteren Kirchenvolk in unserem Dorf – und auch in unseren Nachbardörfern – diskutiert wird, ist die neu geschaffene Treppe vor dem Haupteingang. Die Treppe ist zwar wunderschön, hat aber nur zwei Seitengeländer, welche aber durch die ausgangs geöffneten Türen verdeckt werden und somit nicht voll in Anspruch genommen werden können! Man muss erst auf die zweite Stufe treten, um das Geländer benutzen zu können. Was man leider beim Neubau der Eingangstreppe nicht wieder angebracht hat, ist das Mittelgeländer, welches besonders von älteren und gehbehinderten Menschen vermisst wird.

Besonders im Winter, bei Eis- und Schneeglätte, fehlt dies und man sollte sich daher noch einmal Gedanken machen und nachträglich noch ein solches Geländer anbringen. Warum schreibe ich darüber? Viele ältere Menschen haben mich diesbezüglich angesprochen wie: „Willi, schrieb doch dorebber mol im B्लाadchen“, was ich hiermit gern tue.

Dass viele ältere Menschen dieses Problem mir gegenüber zum Ausdruck brachten, dafür kann ich nichts! Vielleicht sollten unser Pfarrer und die kirchlichen Gremien dieses aufgeworfene Problem nochmals wohlwollend überdenken.

Ein altes Sprichwort sollte nicht erst Geltung gewinnen, das da heißt: „Wenn das Kind den Brunnen hineingefallen ist, dann wird er abgedeckt!“ Vielleicht lässt sich eine Lösung finden, die allen gerecht wird und Unfallgefahren vorbeugt.

Dies meint wohlwollend Ever Senior
Willi Tasch



Mitteilungen der Gemeinde

Fundsachen

In diesem Jahr wurden bei der Gemeinde schon mehrere Fundsachen abgegeben, die von den Eigentümern zu den üblichen Geschäftszeiten abgeholt werden können.

Baubeginn Sozialtrakt im Schwimmbad

In der 42. Kalenderwoche begannen die Arbeiten zum Wiederaufbau des Sozialtraktes im Schwimmbad in Lengenfeld unterm Stein.

Die dazu gehörenden baulichen Unterlagen wurden durch das Architekturbüro Langlotz aus Weimar erarbeitet und bei den entsprechenden Genehmigungsbehörden eingereicht. Die Baugenehmigung wurde durch die Untere Bauaufsichtsbehörde des Landratsamtes erteilt.

Eine beschränkte Ausschreibung wurde durchgeführt, an der sich 3 Firmen beteiligten. Die Firma Zimmerei & Holzbau Ricco Bartloff erhielt den Zuschlag. Als Subunternehmer des Auftragnehmers sind die Firma WK-Bauservice Winfried Kaufhold und die Firma Dachbau Riese an den Bauarbeiten beteiligt.

Im Zuge der Bauarbeiten wird die Aufteilung der Funktionsräume in den beiden vorhandenen Gebäuden einige Veränderungen erfahren. Beide Altbauten werden durch eine 34 m lange Pergola verbunden. Durch den Brand im Jahre 2009 sind einige Gebäudeeinheiten zerstört worden. Unbeschädigt gebliebene Bauteile, wie Rückwand, Fundamente usw. werden weiter genutzt. Eine entsprechende Prüfung der Tragfähigkeit wurde durchgeführt.

Gemäß des vorliegenden Bauentwurfes - abgestimmt in den örtlichen Gremien sowie mit dem Schwimmbadverein - wird eine Holzkonstruktion bevorzugt, um somit ein angenehmes Gesamtbild zwischen „alt“ und „neu“ zu schaffen. Das Gebäude ist für eine saisonale Sommernutzung geplant und somit eine gesonderte technische Erschließung nicht vorgesehen. Die überdachte Holzkonstruktion ist als einpassungsmäßige Anlage konzipiert, wobei die vorhandenen Altbauten zu einer gestalterischen Einheit zusammengefasst werden. Die ca. 55 m² große Pergola dient als überdachter Sitzbereich für die Badegäste. Ein Teil dieses Pergola-Bereiches auf der rechten Seite soll als verglaste Aufenthaltsbereich gestaltet werden, der dem beste-

henden Kiosk im Altbau trakt zugeordnet werden soll. Allerdings ist auch hier, wie in vielen Maßnahmen der Kommune die finanzielle Situation ausschlaggebend.

Die Dachhaut wird in Anpassung an den Bestand mit Trapezblechen vorgesehen. Wir haben uns vorgenommen, die äußeren Gebäudeteile sowie das Dach in diesem Jahr fertig zu stellen. Der Gemeinderat beauftragte den Bürgermeister mit Beschluss vom 22.09.2010 einen Bauvertrag mit der Firma Ricco Bartloff, mit einer Auftragssumme von 39.000,00 Euro (brutto) abzuschließen.

Bildung einer Landgemeinde

Am 7. Oktober fand im Dorfgemeinschaftshaus eine Informationsveranstaltung zum Thema Landgemeinde statt.

Durch die Gemeinde und die Verwaltungsgemeinschaft wurde auf Grund vieler Diskussionen, Meinungen und einer Unterschriftensammlung den Bürgern die Möglichkeit gegeben, sich im Vorfeld zur anstehenden Gemeindegebietsstruktur zu informieren. Die Grundlage ist das Sechste Gesetz zur Änderung der Thüringer Kommunalordnung, welches derzeit auf Landesebene beraten und diskutiert wird.

Von Seiten des Gemeinderates wurden mit den Nachbarkommunen des Unstrut-Hainich-Kreises Beratungen durchgeführt, um das „Für“ und „Wider“ und deren Auffassung zum Thema Landgemeinde entsprechend des neuen Gesetzesentwurfes der Kommunalordnung abzuwägen.

So wurden Gespräche mit den Gemeinderäten der Gemeinden Heyerode und Hildebrandshausen sowie der Einheitsgemeinde Katharinenberg geführt.

Unsere Kommunen stehen zukünftig vor erheblichen finanzpolitischen und demografischen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund sind einerseits die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Verwaltung und andererseits die Belange der kommunalen Selbstverwaltung zu beachten. Im Interesse des Landes liegt es, dass zunächst die Kommunen alle eigenen Möglichkeiten suchen und nutzen, damit sie die ihnen obliegenden Aufgaben dauerhaft und in hoher Qualität erfüllen können.

Verschärft stellt sich die Situation in Verwal-

tungsgemeinschaften mit weniger als 5.000 Einwohnern dar, weil hier in der Regel die Grenzen der Optimierung der Verwaltung bereits völlig ausgeschöpft sind. Der Vorteil von Landgemeinden gegenüber den Verwaltungsgemeinschaften besteht insbesondere darin, dass eine leistungsfähigere und effizientere Verwaltung, durch spezialisiertes Personal und die Nutzung von Synergieeffekten, eine abgestimmte Gemeindeentwicklung für ein größeres Gebiet möglich ist. Deshalb ist vorgesehen, dass aus den Gebieten der Mitgliedsgemeinden von Verwaltungsgemeinschaften mit weniger als 5.000 Einwohnern grundsätzlich Landgemeinden gebildet werden.

Neue Verwaltungsgemeinschaften sollen nach dem Inkrafttreten des oben genannten Gesetzes nicht mehr gebildet werden. Auch Erweiterungen bestehender Verwaltungsgemeinschaften sollen grundsätzlich nicht mehr vorgenommen werden. Ausnahmen werden nur im Einzelfall aus Gründen des öffentlichen Wohls zugelassen werden, wenn anderenfalls die entstehenden Strukturen zu sachwidrigen Verhältnissen führen würden. Die Regelung zur Änderung der Thüringer Kommunalordnung soll zur Rechtsklarheit führen und darüber hinaus für kommunale strukturelle Mindestgrößen verbindlich sein. Eine Kreisstrukturreform ist für die nächsten Jahre nicht angedacht.

Das bedeutet für unsere Gemeinde, dass wir uns rechtzeitig mit der neuen Gemeindestrukturreform befassen und nach Wegen und Möglichkeiten suchen, um den Interessen der Gemeinden sowie ihren Bürgern gerecht zu werden. Nach derzeitigem Kenntnisstand soll bis zum Ende des Jahres 2012 die zukünftige Weiterentwicklung klargestellt sein.

Für uns als Lengenfelder geht es um den Erhalt von vorhandenen Standorten (Gymnasium, Grundschule, Schwimmbad etc.) sowie die Sicherstellung des beschlossenen Investitionsprogramms (Saal der Gemeindeeschänke, Bahnhof, Tourismusförderung etc.) bis zum Jahr 2013.

Die finanzielle Situation der Gemeinde stellt sich derzeit so dar, dass für das Jahr 2010 der Haushaltsplan noch ausgeglichen durch den Gemeinderat beschlossen werden konnte.

Die Schlüsselzuweisung des Landes weist im Verhältnis zum Jahr 2009 ein Minus von 53.500 Euro auf. Ebenfalls sind die Lohn- und Einkommenssteuern mit einem Minus von 8.000 Euro zu verzeichnen. Die Kreisumlage wurde um 30.000 Euro erhöht. Weitere Ausgabenerhöhungen sind entsprechend des neuen Kindertagesstättengesetzes fällig.

Unterm Strich war der Gemeindehaushalt des Jahres 2010 mit einem Gesamtminus von über 100.000 Euro auszugleichen. Für das Jahr 2011 ist mit einer weiteren Verminderung der Einnahmen der Gemeinde vom Land Thüringen zu rechnen. Die von Seiten des Landes angekündigte Förderung für Gemeindezusammenschlüsse (pro Einwohner 100 Euro werden nicht zur Verfügung gestellt. Nach den vielen Kürzungen des Landes ist selbst bei sparsamster Haushaltsführung der Fortbestand einzelner Kommunen, so auch der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein, ohne Abgabenerhöhungen oder Streichungen freiwilliger Aufgaben wesentlich erschwert worden. „Freiwillige Zusammenschlüsse“ von Kommunen sind somit die Alternative des Landes.



© Foto: Stefan Hildebrandt, HiemaStudio Medien-Dienste, GfH

Nach dem Schwimmbadbrand im Juli 2009 beginnt nun der Wiederaufbau.

Augustin Dienemann,
Bürgermeister

Danke

Danke möchte ich allen sagen, die mich
mit Blumen und Geschenken zu meinem

90. Geburtstag

erhrten.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kindern
und Kindeskindern, allen Verwandten,
Nachbarn, der Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ und
dem Bürgermeister Augustin Dienemann.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kindern
und Kindeskindern, allen Verwandten,
Nachbarn, der Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ und



Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir das Fest unserer

Goldenen Hochzeit

erleben und feiern.

Darum sagen Wir von ganzen Herzen Dankeschön:

- für die vielen Ehrungen, Glückwünsche, Geschenke, Geldzuwendungen aus nah und fern
- für die Gestaltung des Festgottesdienstes, die unser Pfarrer Bolle mit Unterstützung unserer Kinder und Enkel hielt und der vom Gesangsverein „Fäcilia“, sowie den Bläsern unter Leitung von Edgar Huschenbeth und der Organistin Andrea Freitag musikalisch umrahmt wurde
- bei allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Nachbarn
- beim Lengenfelder Karnevalverein und den Mädchen der Tanzgruppe, bei der Blaskapelle Silberhausen, beim Alleinunterhalter Walter Schröder sowie beim Rat der Gemeinde
- bei der Gaststätte „Kressenhof“ in Ershausen

Anneliese & Josef Gafmann

Oktober 2010



*„Liebe besteht nicht darin, dass man einander anschaut,
sondern dass man gemeinsam in dieselbe Richtung blickt.“*

Thomas de Jesus, Empty

*Auf diesem Weg, möchten wir uns ganz herzlich für die vielen
Glückwünsche, Blumen, Geschenke und Geldzuwendungen zu*

unserer **Silberhochzeit** bedanken.

*Besonderer Dank gilt unseren Kindern, Eltern, Verwandten,
Freunden und Bekannten welche das Fest, durch die vielen
Überraschungen, für uns unvergesslich machten.*

*Danke auch Herrn Pfarrer Bolle,
der Organistin Doris Witzel und den Sängerinnen für die
feierliche Gestaltung des Dankamtes, der Fotografin Lydia Möhl
für die tollen Fotos, dem Team der „Vogtöier Schpällschoßn“
und der Fleischerei Lorenz für das gute Essen,
sowie den fleißigen Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.*

Thomas & Franziska Lorenz

Lengenfeld unterm Stein, im September 2010

„Was noch nie ein Mensch gesehen hat ...“

Zur Bedeutung der Tagebuchaufzeichnungen des Joseph Hahn

„Das Beste, was wir von der Geschichte haben,
ist der Enthusiasmus, den sie erregt“
(Johann Wolfgang von Goethe)

1. Einleitung

Immer wieder fragen sich vor allem jüngere Menschen, auf welche Weise unsere Vorfahren vor 100 oder gar 200 Jahren lebten, was ihren Alltag prägte und welche Gewohnheiten in ihrem Leben eine Rolle spielten.

Zahlreiche Sach- und Geschichtsbücher haben sich dieser Thematik bereits angenommen und zur Beantwortung ihrer Fragen oft nur einen rein wissenschaftlichen Ansatz gewählt. Die so gefundenen Antworten bleiben in ihrer Darstellung zwangsläufig sehr nüchtern und wecken nur in seltenen Fällen Erstaunen oder gar Begeisterung für die eigene (kulturelle) Vergangenheit aus.

Ganz anders ist es jedoch, wenn ein authentisches Zeitzeugnis aufgefunden wird, welches nicht versucht, das Zeitgeschehen in seiner Gesamtheit zu dokumentieren, sondern vielmehr einen persönlichen, subjektiven Ausschnitt aus dem Erlebten zu vermitteln sucht und sich dabei zugleich auf einen lokal begrenzten Raum beschränkt. Jene persönlichen Zeugnisse eines „Alltagsmenschen“ können ihr Publikum viel stärker fesseln und bewegen, als es manch streng wissenschaftliches Sachbuch vermag.

2. Das Jahr 2006 und die Wiederentdeckung eines Lengenfelder Tagesbuches von 1832

Einen solchen Glücksfall markiert für die Lengenfelder Geschichts- und Heimatforschung das Jahr 2006. Am 29. März 2006 war es Stefan Hildebrand (zugleich Redaktionsmitglied des Lengenfelder Echos) zu später Abendstunde gelungen, ein altes Lengenfelder Tagebuch aus dem Jahre 1832 in einer Garage aufzufinden, welches zu diesem Zeitpunkt längst als verschollen galt (siehe Lengenfelder Echo, Mai-Ausgabe 2006). Dieser Wiederentdeckung war eine gezielte Suche vorausgegangen.

Bekannt war lediglich, dass mit diesem wichtigen Zeitdokument bereits in den 1950er Jahren gearbeitet worden war, doch wusste bis dato niemand Genaueres über seinen Verbleib. Auch lag bis zu diesem Zeitpunkt keine vollständige Übertragung des Geschriebenen vor. Vielmehr beschränkten sich die spärlichen Tagebuch-Auszüge, welche Erwähnung in einigen Dorfchroniken fanden, auf einzelne Daten und Ereignisse, was eine Aussage zur Gesamtbedeutung des Werkes unmöglich machte.

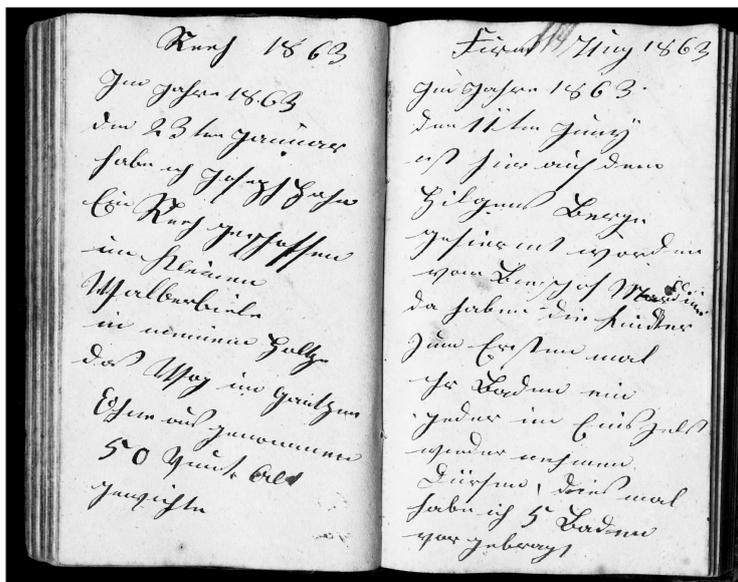
3. Was in der Zwischenzeit geschah

Sofort nach der Wiederentdeckung des Buches hatte es sich die Redaktion des Lengenfelder Echos zum Ziel gemacht, die Tagebuch-Einträge vollständig zu übertragen, um das Geschriebene so der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dieses Ziel gestaltete sich jedoch schwieriger als angenommen, da die Handschrift des Tagebuch-Verfassers nur mit äußerster Mühe zu entziffern war. Erneut kam eine glückliche Fügung



© Foto: Stefan Hildebrand, Heimatstudio Medien-Dienste GbH

Thomas Wetter entzifferte die Tagebucheinträge für das Lengenfelder Echo



Originalseite aus dem Tagebuch des Joseph Hahn

ins Spiel, denn Redaktionsmitglied Stefan Hildebrand kontaktierte seinen Onkel Thomas Wetter, einen gebürtigen Eichsfelder aus Dingelstädt, der sich seit einigen Jahren auf das Entziffern alter deutscher Handschriften spezialisiert hat. In der Vergangenheit hat sich Thomas Wetter als Experte der sogenannten Sütterlinschrift bereits einen Namen gemacht und bietet seine Dienste zu erschwinglicheren Preisen als bspw. kommerzielle Firmen an, da er seine Begabung lediglich als Hobby ausübt. Interessierte können sich im Übrigen auf seiner Website www.thomas-wetter.de

informieren, wenn sie nach einer kostengünstigen Übertragung alter Schriftstücke suchen, welche sie selbst nicht lesen bzw. entziffern können.

Zur großen Freude der Redaktion liegt mittlerweile eine vollständige Übertragung des alten Lengenfelder Tagesbuches vor, welche Thomas

Wetter kostenlos vorgenommen hat. Für diesen Dienst gebührt Herrn Wetter aufrichtiger Dank und Anerkennung im Namen aller Leserinnen und Leser des Lengenfelder Echos.

4. Wer war der Tagebuchverfasser?

Bevor sich dieser Beitrag mit der Bedeutung des Tagebuches auseinandersetzen wird, soll zunächst der Frage nachgegangen werden, wer sich hinter den Aufzeichnungen verbirgt. Bislang war lediglich bekannt, dass der Verfasser Joseph Hahn hieß und als Bauer in Lengenfeld unterm Stein lebte. Zur genaueren genealogischen Einordnung seiner Person gibt das Lengenfelder Kirchenbuch Auskunft: Joseph Hahn wurde am 2. Januar 1806 als zweites Kind der Eheleute Johann Nicolaus Hahn (1772-1852) und seiner Frau Catharina Hahn (geb. Lorenz, 1775-1848) in Lengenfeld unterm Stein geboren. Dem Lengenfelder Kirchenbuch ist weiterhin zu entnehmen, dass Joseph Hahn als Ackermann und Ziegeleibesitzer in der Ziegelhütte auf dem Schafhof tätig war. Er starb am 30. Juli des Jahres 1883 im Alter von 77 Jahren. Joseph Hahn war nicht verheiratet und hinterließ keine Kinder.

Ausgehend von diesen Daten war Joseph Hahn 26 Jahre alt, als er am 20. November 1832 seinen ersten Tagebucheintrag verfasste.

5. Die Bedeutung der Tagebuchaufzeichnungen

5.1 Sprachliche Eigenheiten

Wie zuvor bereits erwähnt wurde, arbeiteten in der Vergangenheit mehrere Lengenfelder Heimatforscher wie z. B. Anton Fick oder Walther Fuchs mit dem Tagebuch. Letzterer versuchte sogar, eine eigene Übertragung des Geschriebenen vorzunehmen, beschränkte sich dabei aber auf ausgewählte Textstellen. Darüber hinaus wurde das Werk in dieser frühen Übertragung sprachlich so angepasst, dass es der heutigen Auffassung geschriebener Sprache entspricht.

Thomas Wetters Tagebuch-Übertragung hingegen folgt in jeglicher Hinsicht dem Original, wobei besonderer Wert auf Authentizität und Vollständigkeit gelegt wurde. Um die sprachlichen Eigenheiten und Ungenauigkeiten des Verfassers in all ihren Facetten aufzuzeigen, wurde an keinem Punkt korrigiert, sondern alle orthografischen und grammatikalischen Mängel bei der Übertragung beibehalten. Das so entstandene, realistische Bild der Aufzeichnungen offenbart eine markante Rechtschreibschwäche des Tagebuchverfassers, welche von den Lesern der heutigen Zeit freilich belächelt werden könnte. Allein bedeutsam ist, dass ein Mensch des frühen 19. Jahrhunderts überhaupt im Stande war, seine Gedanken in angemessener und verständlicher Weise zu verschriftlichen. Dies ist umso erstaunlicher, da die Schulbildung im frühen 19. Jahrhundert nur wenige Jahre umfasste und Lese- sowie Schreibfertigkeiten demzufolge nur in ihren einfachsten Grundzügen vermittelt werden konnten. Ferner erscheint es fraglich, ob die Menschen jener Epoche überhaupt die Gelegenheit und die Möglichkeit hatten, ihre

Sprachkompetenz durch die Lektüre literarischer oder sachlicher Texte weiterentwickeln, da bekanntermaßen landwirtschaftliche Arbeiten auf dem Tagesprogramm standen und den Alltag dominierten.

Darüber hinaus ist der Versuch des Tagebuchverfassers bemerkenswert, seine Erinnerungen in hochdeutscher Sprache niederzuschreiben. Dieser Umstand ist insofern erstaunlich, als dass seinerzeit das „Eichsfelder Platt“ das Hauptkommunikationsmittel im alltäglichen Sprachgebrauch war und zudem erhebliche regionale Färbungen dieses Dialektes bestanden, welche sich bis zur heutigen Zeit erhalten haben. Als Beispiel sei hier eine auffällige Spracheigenheit der „eichsfeldischen Muttersprachler“ angeführt, die auch heute noch von Besuchern anderer Regionen als charakteristisch empfunden wird. So neigt der Eichsfelder Dialekt dazu, stimmhafte Laute zu stimmlosen Lauten und umgekehrt abzuwandeln. In der Sprachwissenschaft werden diese Prozesse als Lenisierung bzw. Fortisierung bezeichnet und mit entsprechenden Graphien gekennzeichnet. So finden sich beispielsweise <d>-Graphien in den sprachlich abgewandelten Wortformen „Dumult“ und „Eigendum“. Derartige lautliche Abwandlungen finden sich in großer Zahl auch in den Tagebuchaufzeichnungen des Joseph Hahn. Hierdurch entsteht der Eindruck, dass so geschrieben wurde, wie man sprach. Dieser Eindruck wird nochmals durch die eigenwillige Getrennt- und Zusammenschreibung sowie die aus heutiger Sicht fehlerhafte Groß- und Kleinschreibung verstärkt. Hinzu kommt, dass um 1832 noch keine einheitliche, d. h. verbindliche Rechtschreibregelung für die deutsche Sprache galt und demzufolge z. T. erhebliche Unterschiede bezüglich des Sprachgebrauches zwischen den einzelnen Fürstentümern bestanden.

5.2 Inhaltliche Besonderheiten

Das inhaltliche Spektrum der im Tagebuch enthaltenen Einträge kann nach eingehender Prüfung wie folgt zusammengefasst werden:

Private Erwerbungen und Anschaffungen: Auflistung gekaufter Waren, wie z. B. häuslicher Gebrauchsgegenstände, landwirtschaftlicher Geräte etc.

Naturphänomene: Aufzeichnung kurioser Wetterereignisse, wie z. B. Unwetter, Hochwasser, frühe Ernten, lange Winter etc. (Stichwort Wetterchronik).

Bedeutsame Ereignisse in Lengelfeld: Unfälle, Todesfälle, Wegzüge, Auswanderungen nach Amerika, Bau des Bischofsteiner Bergfriedhofes etc.

Zeitzeugen-Schilderungen: Versuche, die (politischen) Geschehnisse der Zeit zu dokumentieren, wie z. B. ein historisch wertvoller Bericht über die Plünderung des Klosters Zella im Revolutionsjahr 1848 durch die Anwohner der umliegenden Gemeinden (namentlich Struth und Effelder).

Viele Ereignisse, die Joseph Hahn dokumentierte, wurden bereits in anderen Werken der Eichsfelder Heimatliteratur behandelt, doch sind es gerade die Details, die das Lengelfelder Tagebuch so wertvoll machen. Als ein Beispiel sei hier der Lengelfelder Eisenbahnviadukt angeführt. Nicht die Errichtung des Bauwerkes selbst steht im Fokus des Geschilderten, wohl aber ist durch Joseph Hahn zu erfahren, wann die erste Lokomotive in Lengelfeld eintraf und den Viadukt (als Belastungsprobe) überfuhr – ein Ereignis, das derart stark auf die Zeitzeugen gewirkt haben muss, dass es Joseph Hahn für

geschilderten Ereignisse repräsentiert demzufolge ausschließlich die individuelle Sichtweise des Verfassers, nicht aber die Empfindungen und Reaktionen anderer Zeitgenossen, wodurch wiederum der formale Charakter eines (persönlichen) Tagebuches gegeben ist. Charakteristisch sind zudem zahlreiche Vergleiche, die hinsichtlich des Geschilderten verstärkend wirken. So finden sich an einigen Stellen überspitzte Phrasen wie „was noch nie ein Mensch gesehen hat“ am Ende der jeweiligen Aufzeichnung.

6. Fazit

Die Darstellung der im Tagebuch enthaltenen Schilderungen legt die Vermutung nahe, dass es Joseph Hahns Anliegen war, seine Aufzeichnungen zu einem späteren Zeitpunkt an die Öffentlichkeit zu geben. Hierfür spricht u. a. die Art und Weise der Ereignisdarstellung, welche eine private Familienerinnerung bei weitem übersteigt. Ohnehin lassen sich nur sehr wenige private bzw. familiäre Bezüge aus dem Geschriebenen entnehmen, die mögliche Nachkommen interessieren könnten. War es jemals der Wunsch des Joseph Hahn, dass seine Schilderungen auch Generationen nach ihm noch zum Staunen bringen würden, so wird dieses Anliegen mit der nun beginnenden Publizierung erfüllt. Anderenfalls wurde der Nachwelt unbewusst ein Werk von großem heimatgeschichtlichen Wert hinterlassen, das auch die Menschen der heutigen Zeit ob der zahlreichen kuriosen Schilderungen zweifellos verwundern und erstaunen wird.

In den kommenden Ausgaben des *Lengelfelder Echos* sollen alle Tagebucheinträge vollständig und ohne Kürzungen veröffentlicht werden. Die einzelnen Auszüge werden fortan auf den Literaturseiten zu finden sein. Die vorliegende Ausgabe des *Lengelfelder Echos* bildet den Auftakt der Veröffentlichung (siehe die nachfolgende Seite 8). Nach reiflicher Überlegung wurden überdies Orthografie und Grammatik dem heutigen Sprachgebrauch angepasst, da sonst die Gefahr bestünde, dass nicht das Geschriebene, sondern vielmehr die Art und Weise des Geschriebenen (u. a. vermehrte Fehler bei der Groß- und Kleinschreibung) die eigentliche Bedeutung der Aufzeichnungen verblenden würde.

Oliver Krebs

Danksagung: Der Autor bedankt sich auf diesem Weg auch bei Herrn Ernst Hildebrand, der die Zeichnungen der Lengelfelder Ziegelhütte in freundlicher Weise beisteuerte.

Weiterführende Literatur

Elspaß, Stephan: Sprachgeschichte von unten. Untersuchungen zum geschriebenen Alltagsdeutsch im 19. Jahrhundert. (Reihe Germanistische Linguistik) Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag, 2005.

Schikorsky, Isa: Private Schriftlichkeit im 19. Jahrhundert. Untersuchungen zur Geschichte des alltäglichen Sprachverhaltens „kleiner Leute“. (Reihe Germanistische Linguistik) Tübingen: Max-Niemeyer-Verlag, 1990.



Die Lengelfelder Ziegelhütte auf dem Schafhof um 1900.

Hier lebte und arbeitete Joseph Hahn von 1806-1883.



wichtig genug erachtete, es für die Nachwelt in seinem Tagebuch festzuhalten.

Stellt man sich abschließend die Frage nach der Motivation, welche hinter den heimatgeschichtlich heute so wertvollen Aufzeichnungen steht, so lässt das Festgehaltene den Tagebuchverfasser nicht als literarisch ambitionierten Schriftsteller sondern vielmehr als „subjektiven Historiker“ erkennen, der neben wenigen privaten Vermerken vor allem merk- und denkwürdige Ereignisse in der Zeit von 1832-1881 in seinem Tagebuch festhielt. Das Tagebuch entspricht in seinem Charakter deshalb vielmehr einer privaten Heimatchronik und ist damit das früheste bekannte Werk seiner Art. Darüber hinaus lässt die aufmerksame Lektüre der historischen Tagebuchaufzeichnungen Joseph Hahn als einen berichtenden und beschreibenden Chronisten erkennen, der ergriffen und empfindsam von den Geschehnissen seiner Zeit berichtet und dabei ausschließlich seine eigene, subjektive Weltansicht offenbart. Die Art und Auswahl der

Das Tagebuch des Joseph Hahn

Teil 1 – Denkwürdige Ereignisse der Jahre 1832-1843

Editorische Notiz:

In eckige Klammern [...] gesetzte Wörter stellen Verbesserungen, Ergänzungen oder Worterklärungen dar. Bei Unsicherheiten bezüglich der Tagebuch-Übertragung wurde ein Fragezeichen in die Klammern gesetzt [?].

Redaktion

.....

Anno 20. November pro 1832 haben wir einen neuen Krauthobel von Effelder gekauft.

.....

Pro 1832 den 20. November haben wir das neue Schloss an die Haustür gekauft vom Schlosser von Geismar und kostete 1re 16 Sgr. 12 [?].

.....

Pro 1832 den 20. November ist Joseph Weidemann als Schulze vorgestellt worden und [hat] auch sogleich den Schulzendienst versehen müssen.

.....

Im Jahre 1832 da blühten die Schlags Blüten [?] im Ausgangs Januar [?], der erste Monat nach dem neuen Jahr, und in diesem Jahr gab es so viele Äpfel, als es [das] noch kein Mal gegeben hat.

.....

Pro 1836, den 24. Dezember sind die beiden Schöpffen Leopold Hildebrand und Adam Lorenz in Heiligenstadt verpflichtet worden.

.....

Pro 1837, den 22. Februar ist der Herr Dechant [Anselm] Kopp gestorben und den 25. ist er begraben worden. Und pro 1837 den 10. und 11. März sind seine Sachen auf das Meistbietende verkauft worden. Was ich aus der Pfarrei gekauft habe:

1. Eine Butten [Last- od. Tragekorb] von 17 Sgr 6 [?]
2. Einen Seiger [Waage oder Uhr], Kosten 2 rf 3 Sgr
3. Ein Dutzend Zinnteller von 4 rf 21 Sg.
4. 5 Messer und 6 Gabeln mit Silber beschlagen, 2 rf 6 Sgr
5. Einen Schrank, von 4 rf 7 Sgr 6 [?].

.....

Im Jahr 1837 / April, den 6., 7., 8., 9. und 10. April fiel so ein großer Schnee als noch kein Mensch gedenken konnte und den 10. April wurde so eine große Kälte, dass viele Vögel verfroren und [an] Hungers starben.

.....

Den 18. April 1837 habe ich von Phillip Hahn ein Fuder Mist in den Dulchen [Dullen?]

gefahren, da habe ich mich im Siechen Wege im tiefen Schnee noch festgefahren.

.....

Pro 1839, den 1. Juni war ein großes Gewitter und so ein starker Regen und so viele Schoßen [Hagelkörner], dass sie einen Fuß dick lagen und so ein großes Wasser, dass alle Ländereien zerrissen waren und alle hölzernen Stege im Dorf mitgenommen [wurden] und ging über die Steiner Brück [Stenner Brücken] auf dem Plan und hatte Leopold Hildebrand sein Tor mitgenommen und ging an seinem Hause bis an die hinteren [Fenster-]Riegel. Es war im Mittage von 1 Uhr bis 2 Uhr.

.....

Den 4. Juni pro 1839 war wieder ein Gewitter und war wieder ein großes Wasser, dass alle Wiesen eingeschlemmt waren und die Länderei zerrissen, dass man sie beinahe nicht wieder zurechtbringen konnte. [Es] war [am] Nachmittag von 3 Uhr bis 4 Uhr.

.....

Im Jahre pro 1839, den 29. September, da ist der Kirchhof eingeweiht worden. Der Platz, der noch neu dazugekommen, ist nach dem Kirchrasen zu, aber die Mauer war noch nicht ganz fertig gemacht worden.

.....

Pro 1839, den 12. November, habe ich eine alte Wingen [?] von Nikolaus Riese und Nikolaus Hesse, beide von Lengenfeld, gekauft, welche sie in Hessen gefunden hatten, den 11. November 1839 von 2 rf 6 Sgr.

.....

Den 17. Januar pro 1841 haben wir wieder ein großes Wasser gehabt, welches von einem großen Schnee war, welcher durch einen Regen schnell verdaut wurde, all wo es Leopold Hildebrand stark über die Hobereit [Hof] bis zu der Haustür [r]ein. Er hatte aber sein ganzes Vieh von der Hobereit [Hof] gebracht und er selbst [war] mit Frau und Kindern davongegangen.

.....

Pro 1840 im Dezember haben die beiden Schöpffen Leopold Hildebrand und Adam Lorenz ihren Schöpffen-Dienst abgegeben.

.....

1841 sind die beiden Männer Martin Grim[m] und Joseph Hahn an dessen Stelle als Schöpffen vorgestellt worden 1841.

.....

Den 11. März pro 1841 ist mir eine schwarzbunte Erlingskuh [?] krepirt an der Herz Filde

[?] und den 7. April pro 1841 ist mir auch das Kalb von dieser Kuh krepirt.

.....

Im Jahre 1841, den 23. Juni ein Tag vor Johannistag haben wir so ein großes Wasser gehabt, welches das vorige Wasser, welches wir 1839 den 1. Juni hatten, noch weit übertraf. [Es] ging wieder über die Steiner Brücken [Stenner Brücken] bis an Leopold Hildebrand seine Fensterscheiben und hatte ihm Tor und Tür mitgenommen. Seine Pfortentür mit samtem [samt dem] Türpfosten lag auf der Zollstede [bei der Hagemühle] in Kaspar Dunkelberg seinem Korn. Sein Brenn- und Schalholz lag von den Höfen an bis unter der Hagemühlen beim Stege. In der Scheune ging es bis beinahe an die Türriegel, im Pferdestall bis halb an die Krippe, in den Kuhstall bis halb an die Kühe, aber ein Ziegenlamm, welches er im Stall hatte, war versoffen. Die ganzen Wiesen, welches gehauen waren, hat's Wasser mitgenommen, die übrigen hat es ganz verschlemmt [verschlammt]. Meine Wiesen bei der Untermühlen hat es ganz mitgenommen.

.....

Pro 1841, den 19. Juni habe ich das Überstück auf den Born lassen machen, welches ich im Diebstahle gelangt habe, welches mir und Martin Grim(m) gehörte, abgehauen und haben wir so an Machlohn gegeben 20 gr Kaspar Kußner.

.....

Im Jahre 1843, den 22. Februar hat der Gutsbesitzer Wilhelm Müller auf Bischofstein in Lengenfeld einen neuen Kirchhof [Friedhof] am Schlossberge lassen machen und sogleich lassen vom Töpferschen Pastor lassen einweihen. Und an diesem Tage ist ein kleiner Knabe von ihm das allererste dahin begraben worden.

.....

Den Tannen-Samen auf der Birken [Flurname] unten auf der Diebelsnasen [Teufelsnase] lang auf dem Ohrein [?] runter habe ich **pro 1843, den 6. April** bei zunehmendem Monde geholt. Joseph Hartmann in Lengenfeld hat mir 21 Stück von da unten mitgebracht, die kosten 1 rf 11 Sgr. Für den Trage Lohn habe ich 4 Fuder Mist gefahren.

.....

Pro 1843 im August ist mir eine tragbare Sau krepirt mit 11 Fickel[n].

.....

Im Jahre 1843 habe ich den neuen Dorr Ofen [Dörröfen] oben am Stücke am Hof heruntergebaut und ist den 11. August gerichtet worden.

[FORTSETZUNG FOLGT]

unserer Heimat

November

Eine spätherbstliche Betrachtung von Heinrich Richwien

Spätherbst ist's. Novemberstürme brausen über die frisch gepflügten braunen Erdschollen der leeren Felder. Am Erker meiner Wohnung klappert der Schiefer. Im nahen Buchenwalde braust und heult es, als ziehe nach alter heimatlicher Sage der wilde Jäger durch Wälder und Felsschluchten.

Eine eigenartige Wandlung ist in der Natur eingetreten. Bäume und Sträucher hatte der Herbst prächtig gefärbt und gekleidet, wie Lenz und Sommer es nicht vermochten. Wenn auch graue schwere Sturmwolken daherjagen, so kann ich nicht widerstehen, den Wald in seiner Zauberpracht aus unmittelbarer Nähe zu bewundern. Es zieht mich hinaus in diese Schöpfung, die bald in tiefen Schlaf und graue Trauer versinkt.



Blick vom Dünberg auf das Lengenfelder Unterdorf und die Bahnhofstraße (um 1930).

(Aufnahme: Carl Thierich, Hann. Münden)

Kaum hundert Meter von meiner Wohnung entfernt fängt der Wald an. Ich bin von Kindheit auf mit ihm verwachsen und bekannt. Stundenlang halbe ich ihn schon als Kind durchwandert. Da ging es barfuß über Wurzeln und Steingeröll, über Moose und Laub, um Reisig zu sammeln oder Laub zu Streuzwecken zu holen. Ich bin mit ihm vertraut, habe dem leisen Rausen seiner Baumwipfel gelauscht, ihn ächzen und knarren gehört im Sturmwind, sah, wie von Jahr zu Jahr das junge Unterholz zu Bäumen heranwuchs, und wie mancher alte Baum wieder gefällt wurde. Dichte Bestände sind lichter geworden, junger Samen wächst heran, manche seltene Blume, die mich Jahr um Jahr an ihrem alten Standplatz erfreute, ist verschwunden oder noch seltener geworden. Selten ist die Hohltaube geworden und wenig hört man noch den Pirol rufen, und auch die Anzahl der Haselmäuse ist im Abnehmen begriffen.

Während ich früher die steilsten Felspfade mit Vorliebe benutzte, steige ich heute auf sacht ansteigendem Wege zur Höhe empor. Der Weg führt durch Stangenholz, dichten Samenbestand, Hochwald und unter schroffen Felsenhängen zum Plateau des Gaiberichs. Der Waldboden ist mit einer dicken Schicht neu gefallenen Laubes bedeckt. Zwischen rotbraunen und goldigen Buchenblättern liegen helle, zackige Ahorn- und grüne Eschenblätter, vereinzelt wechseln Eichen- und Ulmenlaub den bunten Laubteppich. Unbarmherzig rüttelt und zupft der brausende Sturm am Geäst und lässt tausende und aber tausende Blätter zur Erde fallen, bis er auch das letzte Blättchen grausam und wild vom Baume reißt, damit der Waldboden eine warme Winterdecke für die Wurzel seiner Art wird. Jedes Blatt gibt sein Leiben her für die Erhaltung seiner Art. Erst spendet es Wärme, dann, wenn es durch Fäulnis zu neuem Humus wird, bildet es die Düngung.

Auf der verwitterten Bank, hoch oben auf einem

Felsvorsprung, ruhe ich aus. Tief unter mir liegt mein Heimatdorf, über mir jagen geschwind düstere Wolken dahin, und rings um mich rauscht der Wind in den Baumwipfeln und singt dem sterbenden Herbst ein uraltes Scheidelied. Novemberstimmung – Totenmonat – Allerseelentag. Drüben, unten im Tale, leuchten die hellen Grabsteine des Dorffriedhofes. Dort ruhen die Vorfahren des lebenden Dorfgeschlechtes, dort ruhen die Väter und Großväter, die ehemals hier wandelten und die Äcker bestellten. Dort ruhen die Mütter, die uns mit Liebe umgaben. „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Amen.“

Eine wehmütige Stimmung beschleicht mich, und da muss ich auch an die denken, die aus unserer Dorfheimat in zwei furchtbaren Kriegen fern der Heimat in fremder Erde ruhen, und über deren Gräbern auch der Novembersturm weht, und vielleicht auch ein letztes bescheidenes Herbstwildblümchen unserer Dorfheimat blüht. Möge es uns und den nachfolgenden Generationen unserer Dorfheimat und allen Völkern der Erde vergönnt sein, im Frieden zu leben.

Der Ruf eines Eichelhähers weckt mich aus der Versunkenheit meiner stillen Betrachtung. Noch einmal lasse ich meine Blicke über das liebe Tal der Frieda schweifen. Dann trete ich den Heimweg an. Lautlos schreite ich über den weichen Moosteppich der Waldwege. Wie ein grünes Laubdach breiten sich die Äste der alten Fichten über die herrlichen Pfade des Gaiberichs. Auf dem kargen Boden einer Waldblöße blüht die Silberdistel (Eberwurz), und samenreiche Königskerzen recken sich schnurgerade zwischen verblühtem Johanniskraut und wollig behangenen Weidenröschenstauden empor. Auf einer Waldwiese, wo noch der blaue Enzian blüht, verhalte ich den Schritt und genieße einen wunderbaren, herrlichen Ausblick über das

Tal. Zwischen Plesse und Dünberg, an dessen Grunde das idyllische Dörfchen Hildebrandshausen liegt. In der Ferne grüßt der Hülfensberg mit der Turmspitze der Wallfahrtskirche. Rechts davon reihen sich die Berge des Rosoppe- und unteren Friedatales an.

Nach kurzem Verweilen führt mich der Weg wieder durch den Laubwald hinab ins heimische Friedatal. Dort, zwischen den silbergrauen Buchenstämmen liest ein altes Mütterchen Reisig. Reischen um Reischen hebt sie auf. Dann bindet sie alles auf einen Tragkorb. Ich bin ihr beim Aufheben ihrer Last behilflich. „Gott lohn es“, sagte sie und schreitet dann mit ihrer Last auf dem Rücken, in der Hand einen Aststock als Stütze benutzend, langsam ihren Weg weiter. Ja, wertlos erscheinendes Reisig – und doch werden sich die alten, abgearbeiteten Hände des Mütterchens an wärmespendender, knisternder Flamme erwärmen.

Auf dem am Waldrande vorbeiführenden Feldwege steht ein älterer Mann und während seine Ziege das letzte Grün am Wegrande rupft, schaut er den Wildgänsen zu, welche kreisförmig in keilförmiger Flugordnung hoch über dem Dorfe nach Süden fliegen. Auf einem dünnen Ast einer am Waldsaume stehenden Traubeneiche bäumt ein Bussard, und schackernd streicht eine Elster an mir vorbei.

Getragen von tiefstem Glücksgefühl beende ich nach kurzer Wegstrecke meine Wanderung. Auch der Spätherbst hat wie jede andere Jahreszeit besondere Schönheiten. Überall bietet auch er mit seinen letzten verblühenden Herrlichkeiten ungehobene Freudenschätze.

Heinrich Richwien
(Quelle: Lengenfelder Echo 11/1957)

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik Lengenfelds und Bischofstein bis 1815
Gesammelt und bearbeitet von Lambert Rummel**Teil 13 (Schluss):** Okkupationsbericht des letzten Amtsvogts Kellner aus dem Jahre 1803 (Staatsarchiv Magdeburg)

Zum Amtshause gehörten 165 Acker urbares Land, 19 ½ Acker Wiese und 3 Acker Gartenland. Die Nutznießung hatte der jeweilige Amtsvogt, desgl. durfte er 400 Schafe hüten lassen in der ganzen Flur Lengenfelds, auf dem Effelderschen, Uhlenstein, sowie auf dem Schloßberg und Eselsweg bis an den Stokrasen. – Der Amtsvogt hielt 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 12 Schweine, er bestellte 15 Acker Weizen, die durchschnittlich 150 Scheffel Ertrag hatten und mit 67 ½ Thl. berechnet wurden, ferner 40 Acker Roggen mit 480 Scheffeln Ertrag = 169 ½ Thl. Wert, 15 Acker Hafer mit 240 Scheffeln Ertrag = 42 Thl. Wert.

Der insgesamt Ertrag war 1803 mit 534 ½ Thl. veranschlagt. Nach Besoldung des Försters mit 100 Thl. blieb dem Amtsvogt ein Überschuß von 400 Thl. 21 Groschen.

Aus Lengenfeld hatte das „Amt Bischofstein“ folgende Einkünfte: Rodegelder, d. h. für die Benutzung urbar gemachten früher wüstgelegenen „herrschaftlicher Ländereien“ gemäß Erbregister von 1766 - 427 Acker Rodeland - Pflugdienste waren schon 1657 in Geld abgelöst und ergaben für die gesamten Gerichtsdörfer insgesamt 197 Thl. 13 Gr., die Naturahanddienste insgesamt 265 Thl.

Die Ziegelhütte Lengenfeld zahlte 5 Thl. Desgl. die Maurerzunft zu Lengenfeld. Branntweins-Accise bezahlten aus Lengenfeld 3 Wirtschaften. Musikpacht auf eine Musikkapelle aus Lengenfeld. Der Lengenfelder Forst brachte insgesamt 1133 Thl. Der Land- und Judenzoll brachte aus der „Zollstelle Lengenfeld“ 103 Thl. ein. Im Jahre 1803 hatte Lengenfeld 1104 Einwohner und 142 Herd- oder Feuerstellen. Von den Häusern waren 113 „Gerechtigkeithäuser.“

Lengenfeld wurde nun preußisch – der Bischofstein staatliche Domäne. Der letzte Mainzer Amtsvogt Kellner sowie der letzte Mainzer Amtsrichter Löffler wurden als preußische Amtmann und Amtsrichter in ihren Ämtern belassen, desgl. der Amtsschreiber Hildebrand und Amtspedell Grundmann. Die Sippe Hildebrand, welche auf diese Linie Hildebrand zurückgeht, wird noch heute „Amtsschreiber“ genannt.

Die Sippe Grundmann ist heute in Lengenfeld ausgestorben. Die Namen Hildebrand und Grundmann treten in den Gem. Rechn. Lengenfelds „erstmalig im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts“ auf. - An Stelle der zwei Mainzer „Gemeindevormünder“, welche jedes Jahr neu verpflichtet wurden, trat ein „Gemeindeeinnehmer“. Als erster Einnehmer wird Nikolaus We-

henkel genannt. Ebenso wurde von dieser Zeit an ein „Gemeindediener“ angestellt. Erster Gemeindediener war ein Conrad Hahn.

Ehe aber diese neue preußische Eingliederung mit ihren Umwälzungen und Einrichtungen für unsere Vorfahren zur Geltung kam, brach ein anderes, weit größer einschneidendes Geschick für sie herein. Friedrich Wilhelm III. befahl im August 1806 die Mobilmachung Preußens gegen Napoleon. In den unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstedt wurden die preußischen Armeen entscheidend geschlagen.

Es ist uns urkundlich nicht genau übermittle, wer aus Lengenfeld an diesen ersten Kämpfen gegen Napoleon teilgenommen hat. Jedoch ist mit Sicherheit anzunehmen, dass Nikolaus Grimm, Johannes Bode, Heinrisch Fischer, Valentin Menge und Christoph Müller diese Kämpfe mitgemacht haben. Dieselben sind laut Gem. Rechn. von 1805 als Rekruten ausgehoben und mit 2 Thl. 12 Groschen Marschgeld zur Ableistung ihrer Dienstzeit, welche in der damaligen Zeit eine langjährige war, nach Erfurt in Marsch gesetzt worden.

+++ [ENDE DER CHRONIK] +++



H.H.

Lengenfeld unterm Stein

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Zum Gedenken an Lambert Rummel (1877-1961)

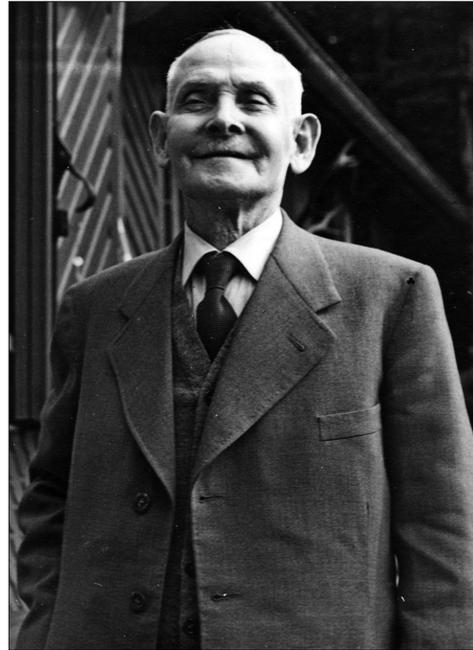
Es gibt Menschen, die sich in hervorragendem Maße durch autodidaktische Fähigkeiten auszeichnen, weil das Gebiet, dem ihre ganze Leidenschaft gilt, von Kind auf zu ihrer Lieblingsbeschäftigung geworden war und sich ihr Glück solchermaßen auf märchenhafte Weise manifestierte. Zu diesen Glückskindern gehörte einst Lambert Rummel aus Lengefeld unterm Stein mit seiner Heimatliebe und seinem großen Können auf entomologischem Gebiet.

Er wurde im Jahre 1877 in Worbis als Sohn eines Gerbers geboren und trat dann bei dem hiesigen Bäckermeister Knell in die Lehre. Nachdem er als Geselle seine obligatorischen Wanderjahre absolviert hatte, holte er sich ein Mädchen aus Hessen und machte sich zunächst in Hildebrandshausen, später in Lengefeld unterm Stein selbständig.

Neben seiner beruflichen Arbeit war er unermüdlich auf naturkundlichem Gebiet tätig und widmete sich besonders der Insektenkunde. Mit der Zeit gelangte er zur Anerkennung und Berühmtheit. Man kann mit Gewissheit sagen, dass die Spuren seiner Tätigkeit Bestand haben werden.

Dem am 11.12.1961 verstorbenen Bäckermeister und Naturforscher Lambert Rummel verdankt beispielsweise das Worbiser Heimatmuseum einen umfangreichen Nachlass an biologischen Sammlungen, die bereits seit Bestehen der Einrichtung das lebhafteste Interesse von Laien und Fachleuten gleichermaßen gefunden haben.

Unter dem Titel „Käfer und Schmetterlinge des Eichsfeldes“ wurde im Worbiser Stadtmuseum schon manche Sonderausstellung gestaltet, die allerseits einhelliges Lob einbrachte. Herr Rummel war ein anerkannter Entomologe, der bis ins hohe Alter mit namhaften Wissenschaftlern der Schmetterlingskunde seinerzeit in Verbin-



Portät vor dem Wohnhaus

dung stand. Sein außerordentliches Verdienst bestand darin, die Schmetterlinge und Käfer des Eichsfeldes nachgewiesen zu haben. Wir finden in den verschiedenen Kästen die vielfältigen Arten und Formen der Tag- und Nachtfalter, nützliche Insekten und Schädlinge sowie die charakteristischen Entwicklungsformen einiger Falter wie z.B. des Kohlweißlings, des prächtigen Schwalbenschwanzes, des rotgestreiften Admirals, des Nesselfuchses und des Weidenbohrers. Die Besucher stehen staunend vor dem Totenkopf mit seiner seltsamen Zeichnung, der zu den größten Seltenheiten gehört. Einige der hier gezeigten Schmetterlingsarten dürften bereits ausgestorben sein, hat schon mancher vermutet.

Ein Kasten enthält zahlreiche Käferarten vom imposanten Hirschkäfer bis zum winzigen Eschenbastkäfer. Obst- und Getreideschädlinge sind ebenfalls nicht vergessen.

Eine äußerst prägnante Zusammenstellung ist dem Insektenleben am Teich gewidmet, ein weiterer Schaukasten zeigt die Entwicklungsformen des Seidenspinners, der bei uns noch bis in die jüngste Vergangenheit gezüchtet wurde und auch während des vergangenen Krieges wegen der Fallschirmseide sogar in den Schulen aufgezogen werden musste.

Selbstverständlich ist die jetzt ständige Schmetterlingsausstellung des Öfteren von interessierten Jungen und Mädchen dicht umlagert. Wenn Lambert Rummel die noch sehen könnte! Einst habe auch ich als Museumsleiter gespürt, mit welchem Eifer die eichsfeldische Jugend dabei war, sich Kenntnisse in der Schmetterlingswelt anzueignen, gibt es doch heute in freier Natur außer dem Kohlweißling und ein paar braunen Gesellen nur wenige Falter, die überlebt haben.

Der Natur- und Heimatfreund Lambert Rummel war kein einseitiger Sammler mit dem Fangnetz, obwohl er sich schon von früher Kindheit an dem gaukelnden Flug der bunten Falter erfreut hat. Er hat auch Experimente durchgeführt, die ihm bleibenden Ruhm einbrachten. Ferner hat er sich mit Züchtungen beschäftigt. Ein großer Züchtungserfolg war ihm einstmalig beschieden, der alle Entomologen aufhorchen ließ, als es ihm gelang nachzuweisen, dass man die Farbe der Schmetterlinge verändern kann.

Fünf Jahre setzte er eine Anzahl Buchenspanner intensiver Wärme aus und erzielte durch Auslese eine Veränderung vom hellen Braun ins dunkle Braun und schließlich in totales Schwarz.

Dieses Experiment ist ebenfalls in einem Schaukasten in Worbis dargestellt. Als gelungene Ergänzung zu den heimischen, auf unseren Raum bezogenen Schmetterlingen kann man übrigens im Worbiser Heimatmuseum auch die prachtvollen Exoten des Buchbindermeisters Mädels aus Gotha besichtigen. Es handelt sich um Stücke aus Indien, den Südseeinseln und Südamerika.

Lambert Rummels Verdienste wären nicht vollständig, wenn ich nicht seine weiteren Aktivitäten nennen würde. In den 50er Jahren gab er einmal eine eigene Zeitung heraus, das „Lengenfelder Echo“, ein Blatt des Kulturbundes.

Er trieb auch Studien zur Geschichte seiner nächsten Heimat, des Südeichsfeldes. In seinen Fähigkeiten war er so weit, dass er eine aus dem 16. Jh. aufgefundene Bildkarte über die Gegend an der Werra einwandfrei entschlüsseln konnte. Sie hängt ebenfalls im Worbiser Heimatmuseum.

Richard Linke

(Quelle: „Eichsfelder Heimatstimmen“, Nr. 35/1991, S. 563-564)



Lambert Rummel in seiner Bäckerei



Bäckerei Rummel in der Hauptstraße

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lenggenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung für den 1. bis 30. November 2010

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lenggenfeld.de>.

Montag, 1. November

Allerheiligen

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Heinrich u. Maria Weiland

17:00 HBH Gebet auf dem Friedhof

18:00 HBH Hochamt (P)

19:00 LFS Hochamt (B) f. Franz Hahn u. Angeh.

19:45 LFS Gebet auf dem Friedhof
(nach dem Hochamt)

Dienstag, 2. November

Allerseelen

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS HI. Messe (P)

18:00 FAU HI. Messe (A)

18:01 LFS Gebet auf dem Friedhof

19:00 HBH HI. Messe (B)

Mittwoch, 3. November

Hl. Hubertus

17:00 LFS HI. Messe im KH (P)

Donnerstag, 4. November

Hl. Karl Boromäus

17:00 LFS HI. Messe im KH (B)

Freitag, 5. November

17:00 LFS HI. Messe im KH (A)

Samstag, 6. November

14:00 LFS Taufgottesdienst Celine

Theres Richwien

18:00 LFS Vorabendmesse (P) f. Agnes u. Martin Hahn, Eltern u. Tochter Helga

Sonntag, 7. November

32. Sonntag im Jahreskreis

08:30 HBH Hochamt (B)

10:00 FAU Festhochamt zum

Patronatsfest (A,B,P) f. Franz u. Martha Leister u. Kinder

14:00 LFS Taufgottesdienst Anna Lena Jagoda u. Nora Mielke

Montag, 8. November

Joh. Duns Scotus

08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 9. November

Lateranbasilika

Theodor, Roland

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (P) IM KRANKENHAUS

Mittwoch, 10. November

Hl. Leo der Große

17:00 LFS HI. Messe im KH (P)

Donnerstag, 11. November

Hl. Martin

17:00 FAU Martinsfeier (B)

Freitag, 12. November

Hl. Josaphat

17:00 HBH Martinsfeier (B)

Samstag, 13. November

14:00 FAU Dankamt zur Goldenen

Hochzeit des Paares Johannes u. Brunhilde Anhalt (B)

17:00 LFS Martinsfeier (B)

18:00 HBH Vorabendmesse (P)

Sonntag, 14. November

33. Sonntag im Jahreskreis

10:00 FAU Hochamt (A) f. Maria u.

Eduard Leister u. To. Leni; f. Martha Bolze u. Angeh.

10:01 LFS Hubertusmesse (B) f. Wilhelm

Richard

Montag, 15. November

Hl. Albert d. Große

08:00 FAU HI. Messe (A) f.

Dienstag, 16. November

Hl. Margaretha v. Schottland

Otmar

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 17. November

Hl Gertrud v. Helfta

Florin, Hilde, Viktoria

17:00 LFS HI. Messe im KH (P)

18:00 FAU HI. Messe (B) f. Norbert u. Johanna Schmerbauch, Sohn, Schwö. Schwfo.

Donnerstag, 18. November

St. Peter u. Paul in Rom

17:00 LFS HI. Messe im KH (B)

Freitag, 19. November

Hl. Elisabeth

Mechtild

10:00 LFS Festhochamt zum

Patronatsfest im KH (B)

18:00 HBH HI. Messe (P)

Samstag, 20. November

Hl. Korbinian

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f.

Edmund u. Elisabeth Müller; f.

Theresa Völker u. Angeh.

Sonntag, 21. November

Christkönigssonntag

U.L.F.v. Jerusalem

08:30 HBH Hochamt (B)

10:00 LFS Hochamt (B) f. Arnold Riese

14:00 HBH Taufgottesdienst Maria

Anhalt

16:00 FAU Ewiges Gebet (A)

17:00 HBH Ewiges Gebet (P)

17:01 LFS Ewiges Gebet (B)

Montag, 22. November

Hl. Cäcilia

08:00 FAU HI. Messe (A) f. Margarethaq

Tröber, So. Manfred u. Angeh.

Dienstag, 23. November

Hl. Kolumban

08:00 LFS Rosenkranz

08:30 LFS Seniorenmesse (B) f. Walter Witzel

Mittwoch, 24. November

Hl. Andreas Dung Lac u. G.

Flora

17:00 LFS HI. Messe im KH (P)

18:00 FAU HI. Messe (A) f. Julius u. Margarethe Anhalt u. So. Jakob

Donnerstag, 25. November

Hl. Katharina

Egbert, Niels Stensen

17:00 LFS HI. Messe im KH (B) für die verst. Mitarbeiter

Freitag, 26. November

Hl. Konrad u. Gebhard

Ida

17:00 LFS HI. Messe im KH (P)

18:00 HBH HI. Messe (A)

Samstag, 27. November

18:00 HBH Vorabendmesse (B) f.

Brigaitta Montag u. Angeh.

Sonntag, 28. November

1. Adventssonntag

Berta, Gunther

08:30 FAU Hochamt (B)

10:00 LFS Hochamt (B)

14:30 LFS Adventskonzert

Montag, 29. November

Jutta

08:00 FAU HI. Messe (A)

Dienstag, 30. November

Hl. Andreas

06:00 LFS Rorantemesse (B)

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 30. November 2010

07.11.2010

Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
14.00 Kirchweihe der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer mit Kindergottesdienst

Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl
Es musizieren die Posaunenchor Leinefelde und Großtöpfer.

Alle Kinder sind während der Predigt zum Kindergottesdienst eingeladen.

Anschließend sind alle Gemeindeglieder und Gäste zum Kaffeetrinken in das Bürgerhaus eingeladen.

11.11.2010 (Donnerstag)

– in Großtöpfer
17.00 Martinstag. Zum Lampionumzug durch Großtöpfer laden wir groß und klein ein!

Mit unseren Martinsliedern werden wir sicher viel Freude bereiten und wohl auch so manches Dankeschön zurück bekommen. Liebe Kinder! Bringt bitte Lampions mit!

14.11.2010

im Krankenhaus St. Elisabeth
9.00 Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr mit Heiligem Abendmahl

17.11.2010

Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
19.00 Uhr Buß- und Beittag
Bittgottesdienst für den Frieden der Welt mit Heiligem Abendmahl

21.11.2010

in Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
10.30 Uhr Ewigkeitssonntag
mit Heiligem Abendmahl

28.11.2010

in Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
10.30 1. Sonntag im Advent
Musikalische Adventsandacht
mit dem Singkreis Großtöpfer

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveranstaltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1–6

in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit Pfr. Brehm im Pfarrhaus Großtöpfer.
mit Eltern – Gesprächsrunde
am 09.11.2010, 16.00 Uhr im Schloss Martinfeld

Krippenspiel

Alle Kinder, die mitspielen wollen, treffen sich am Dienstag, dem 23.11.2010, um 16.00 Uhr zur Christenlehre zu Rollenverteilung, Probenabsprache und 1. Probe.

Konfirmandenunterricht

2. Konfi-Wochenende 26. – 28.11.10 auf Gut Beinrode, Abfahrt 17.00 Uhr Pfarrhaus Großtöpfer

Jugendkirche in Mülhausen

28.11.2010, 17.00 Uhr, St. Martini-Kirche

Frauenkreis Großtöpfer

am Mittwoch, 24.11.2010, 15.00 Uhr: Adventsbasteln mit Frau Henkel und Kaffeetrinken im Pfarrhaus Großtöpfer

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20:00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 09.11.2010

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19:00 Uhr:

- November: Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen
- Dezember: Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Ökumenische Friedens-Dekade

07.- 17. 11. 2010

Es ist Krieg, und Deutschland ist wieder daran beteiligt. Diese ernüchternde Bilanz zieht die Ökumenische Friedens-Dekade mit dem diesjährigen Motto: Es ist Krieg.

Entrüstet euch! Die Forderung „Schwerter zu Pflugscharen“ zu schmieden, ist da-her heute genauso aktuell wie zur ersten Friedens-Dekade vor 30 Jahren. Die vielen vorrangig zivilen Toten sind Grund genug, sich nicht nur moralisch zu entrüsten, sondern zugleich aktiv für Abrüstung einzutreten.

Strassen- und Haussammlung für die Diakonie vom 15.11. – 24.11.2010

Die Diakonie hilft Menschen in Not unter dem diesjährigen Motto: Ich brauche Dich.

„Manchmal sind es Kinder, die Fürsorge und Rat suchen. Manchmal sind es allein-erziehende Mütter und Väter, die durstig sind nach Trost und Fürsprache. Manchmal sind es Frauen und Männer, die krank sind, arbeitslos oder deren Schuldenlast sie zu erdrücken drohen.

Helfen Sie uns helfen. Mit Ihrer Spende.“ Unsere Büchsen werden auch wieder an den Kassen einiger Verkaufsstellen stehen. Bitte achten Sie darauf.

Wenn Sie beim Sammeln helfen wollen,

geben Sie bitte im Pfarramt Bescheid. Das gesammelte Geld ist zu 50 % für diakonische Aufgaben unserer Kirchengemeinde und zu je 25 % für das Diakonische Werk der EKM und das Diakonische Werk Eichsfeld/Mühlhausen e.V. bestimmt.

Ökumenische Sommerkirmes in Großtöpfer

Ende Juni feierte Großtöpfer mit vielen Gästen wieder die gemeinsame Kirmes der Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinden Großtöpfer mit Bandfestival „Rock im Zelt“.

Wir bedanken uns noch einmal sehr herzlich im Namen des Vorbereitungskreises bei allen, die zum Gelingen unserer Kirmes beigetragen haben: den vielen Hel-



ferinnen und Helfern, den Spenderinnen und Spendern von Kuchen und Tombola-preisen. Herzlichen Dank auch den Sponsoren und der Gemeinde Geismar für ihre Unterstützung!

Schon jetzt laden wir Sie ein:

zur Ökumenischen Kirmes Großtöpfer am 25./26.06.2011 mit Bandfestival „Rock im Zelt“ am Freitag zuvor: 24.06.2011!

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax: 036082-81780/-40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengengenfeld-stein.de>

Ein Guckloch in der Scheibe

Wenn in früherer Zeit der Winter in unserm Land eingezogen war und sein Zepter schwang, dann geschah es, dass in bewohnten Räumen, wenn sie kalt wurden, Eisblumen, einem bizarren Damastgewebe gleich, von innen an den Fensterscheiben erblühten. Sie waren von verschiedenen Motiven geprägt, und ich dachte und glaubte immer, dass es ein Maler schwer haben würde, wenn er sie in ihrer Vielseitigkeit und filigraner Beschaffenheit abzeichnen sollte. In Räumen von Häusern, die nicht begangen und bewohnt wurden, da sprossen sie nicht an den inneren Fensterscheiben empor. Dafür aber in Schlafzimmern und in Küchen über Nacht. In der Küche begannen sie dann durch die Wärme des Ofens abzutauen, sich in Wasser aufzulösen. Schnell musste man dann sein, damit das Tauwasser nicht über die Fensterbank lief. Immer eifrig wischen und am besten ein zusammengefaltetes Handtuch auf die Fensterbank legen. Das Handtuch war hernach klatschen-

ass und musste ausgewrungen werden, mitunter auch ausgewechselt durch ein anderes. Reizvoll war es, wenn man ein Guckloch in die Eisblumen geschaffen hatte. Ganz dich musste man mit dem Mund an die Scheiben heranrücken, ihn rund formen und intensiv den warmen Atem mit einem geheimnisvollen „Huuuu“ darauf hauchen. Und das mehrere Male! So ergab sich denn ein kleines rundes Loch, durch welches man hinaus auf die Straße, den Hof usw. blicken konnte. Viel war nicht zu sehen, aber immerhin hatte man ein Guckloch in der vereisten Scheibe. Das war schon eine tolle Angelegenheit, und es schien, als habe die Welt da draußen ein anders Gesicht. War es noch recht kalt im Zimmer, dann wuchs das Loch in Sekundenschnelle wieder zu. Sollte es das nicht, dann musste erneut die warme Atemluft pausenlos eingesetzt werden. Kratzte man jedoch mit den Fingerchen am Reif der Eisblumen, hui – dann lief es einem eiskalt erschauern über

den Rücken. Die wärmeschützenden Doppelfenster von heute lassen keine Eisblumen mehr entstehen, und die Menschen unserer Zeit haben auch kein Verlangen mehr danach. Wenn die Zeit noch weiter schreiet, und wenn davon einstens erzählt wird, dann wird es schon Leute geben, die mit dem Kopf schütteln und meinen, was muss das für eine Generation gewesen sein, deren Kinder mit Begeisterung Löcher in die vereisten Fensterscheiben hauchten, um das kleine Stückchen Wunderwelt da draußen zu erblicken und mit Wonne zu bestaunen. So hat denn jede Epoche ihr eigenes Gesicht, gleich, ob es gefällt oder auch nicht! Die Natur mit offenen Augen zu betrachten, ist wundervoll und kostet oftmals kein Geld! Dass das eine oder das andere schön war, weiß man erst dann, wenn es vorbei ist und man es nicht mehr besitzt und es auch niemals wieder zurückkommt.

Anneliese Blacha

Geschichte eines Brotes

Als der alte Arzt Dr. Leopold B. gestorben war, machten seine Söhne eine merkwürdige Entdeckung. In einem alten Sekretär aus dem Sprechzimmer ihres Vaters fanden sie ein wunderbar geformtes graues Stück etwas. „Was ist denn das?“ fragten Sie ihre Tante Luise, die jahrzehntelang im Hause geholfen hatte. „Oh“, antwortete die alte Dame, „das ist eine kostbare Erinnerung, die Euer Vater immer aufgehoben und vor Augen gehabt hat.“ In der Nachkriegszeit, als überall so große Not war, ist er nämlich einmal selber krank geworden. Und wie ein ehemaliger Patient davon gehört hatte, schickte er ihm einen frischen Laib Brot, er solle nur ja auf sich achten, von dem guten Brot essen, damit er bald wieder zu Kräften käme, um andern weiter so zu helfen, wie er ihm geholfen habe. Als das Brot angekommen war, erinnerte

der Arzt sich an die Mutter, die vormittags mit ihren beiden Hungerkindern in der Praxis gewesen war. Und so bat er mich, erzählte Tante Luise, in die Kellerwohnung zu gehen, damit die Kinder satt würden. Am gleichen Tag hatte die Mutter für ihre Kinder ein Paket bekommen, so dass der größte Hunger gestillt war. Sie schickte das Brot an einen Mann, der in der Mansarde unter dem Dach wohnte und hatte fliehen müssen mit nichts als den Sachen, die er am Leibe trug. Die Freude war groß, als der Empfänger sah, dass jemand an ihn gedacht hatte. Aber weil er gesund war und gerade seine Abend-suppe gegessen, gingen seine Gedanken an seinen ausgebombten Vetter, der nichts zu beißen hatte. Gedacht, getan, er brachte ihm den duftenden Laib Brot und teilte die Freude mit dem Beschenkten. Der aber hatte gehört, dass

der alte Arzt das Bett hüten musste und schritt eilig in die Praxis, um mit einem frischen Brot zur Gesundung des Erkrankten beizutragen. Natürlich hat Euer Vater das Brot sofort wieder erkannt, und seitdem hat er dieses Brot sorgfältig aufgehoben als ein Zeichen der Liebe Gottes unter den Menschen. „Nie will ich vergessen“, hat er gesagt, „dass wir alle durch das Teilen von der Güte Gottes leben und dass sich die Bitte ´unser täglich Brot gib uns heute´ oft unerwartet erfüllt. Aber zugleich hebe ich es auf als Mahnung, dankbar zu sein. Denn obwohl von diesem Brot keiner gegessen hat, sind doch viele satt geworden durch dieses Zeichen und haben ihren Hunger nach der Liebe Gottes stillen können.“

Joachim Goeze

TAXI

Ihr Taxi im Südeichsfeld & Umgebung

Telefon: 036082 / 4 82 50 – Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91

Unser Leistungsangebot für Sie:

- Krankenfahrten zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialyse (Vertragspartner mit allen Krankenkassen)
- Flughafentransfer
- Fahrten zu Familienfeiern
- Kleinbus bis 8 Personen
- Kurierdienst & Kleintransporte

Für weitere Informationen rufen Sie uns einfach an!

Stephan Wehenkel (Geismar)
Telefon: 036082 / 4 82 50
Mobilfunk: 0160 / 1 54 90 91
E-Mail: stephan.wehenkel@freenet.de



Impressum

Das Lengfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Ein echo@lengfeld-stein.de erreichen uns Ihre Anzeigen (mit Größenangabe) und Beiträge am bequemsten. Annahmeschluss ist regelmäßig der 10. des Vormonats.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengfeld unterm Stein
Hauptstr. 67, 99976 Lengfeld/Stein

Druck:

Karl Sons GmbH
Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59, 99976 Lengfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf
(Anschrift der Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden Beiträge entscheidet die Gemeindeverwaltung als Herausgeber.

Trotz Abonnement stellt das Lengfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038
Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060
Verwendungszweck:
Lengfelder Echo

Das historische Bild des Monats

Die Lengenfelder Gaststätte „Zum deutschen Haus“ im Jahre 1926

Mit der vorliegenden November-Ausgabe des Lengenfelder Echos soll eine historische Fotografie veröffentlicht werden, die ein sehr bekanntes und zugleich traditionsreiches Gebäude unserer Heimatgemeinde zeigt. Wir sehen das heutige Bürgermeisteramt, das zum Zeitpunkt der Aufnahme (1926) noch als Gasthaus fungierte und den Namen „Zum deutschen Haus“ trug. Auf der Straße haben sich für die Aufnahme drei Kinder eingefunden, während zwei ältere Personen und ein weiteres Kind im Bildhintergrund am Tor des Hauses lehnen. Aus den Fenstern der unteren Hausetage schauen darüber hinaus drei weitere männliche Personen mit damals üblicher Kopfbedeckung zum Fotografen. Zwei dieser Männer halten zudem ein Bierglas in ihrer rechten Hand, während unter ihnen zwei Schaukästen die Hauswand schmücken. Ein geschichtlicher Abriss über die verschiedenen Funktionen des Hauses findet sich indes beim Lengenfelder Ortschronisten Walther Fuchs.

Dort heißt es: „Nachdem die Gemeinde im Jahre 1823 das Grundstück des Schönfärbers Philipp Martin im Mitteldorf Nr. 59 (heute: 67) gekauft hatte, erbaute sie nach Abbruch des alten Gebäudes im Hinterhof ein neues Gemeindebackhaus im Jahre 1824. Gleichzeitig richtete sie im Vorderhaus an der Straßenseite eine neue Gemeindegaststätte ein. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 757 Reichstaler, 21 Silbergroschen, 6 Pfennig. Am Sonntag, dem 18. September 1825, wurde das Backhaus einschließlich der Schenkwirtschaft zum ersten Male an den Einwohner Peter Lorenz auf zwei Jahre für einen jährlichen Pachtpreis von 122 Reichstalern verpachtet. Da diese Gaststätte den Anforderungen nicht mehr genügte, kaufte die Gemeinde ein angrenzendes altes Wohnhaus von dem Bauern Johannes Steinwachs im Jahre 1883, riss es und das 1824 eingerichtete Wirtshaus ab und erbaute im gleichen Jahr für 4,352,78 Mark ein neues Gemeindegasthaus.

In den unterschiedlichen Namen dieser Gaststätte spiegelt sich die jeweilige Zeit mit ihrem politischen Geschehen wider:

„Zum Stern“	1825 - 1871
„Zum deutschen Kaiser“	1871 - 1918
(Neubau:1883)	
„Zum deutschen Haus“	1919 - 1945
„Thüringer Gaststätte“	1945 - 1952

Eine weitere bauliche Veränderung erfuhr das traditionsreiche Haus noch einmal im Jahre 1932, als das auch heute noch existierende Torhaus errichtet wurde. Von 1953 bis 1993 hatte der Friseurmeister Gerhard Buchwald seinen Salon in dieser ehemals traditionsreichen Gaststätte, von der Bevölkerung kurz „Backs“ genannt, eingerichtet.“ In heutiger Zeit fungiert das Gebäude als Bürgermeisteramt mit umfassendem Archiv. In den Räumen des Erdgeschosses wurde überdies zur Mitte der 1990er Jahre die Gemeindebibliothek eingerichtet.

Oliver Krebs

Was ist los in Lengenfeld? November 2010

Sonntag, 14.11.2010: Wanderung in der Lengenfelder Flur - Richtung Annaberg (ca. 11 km). Beginn: 13.00 Uhr.

Sonntag, 14.11.2010: Hubertusmesse (Beginn: 10.00 Uhr)

Samstag, 27.11.2010 - Sonntag, 28.11.2010: Weihnachtsmarkt in Lengenfeld (Sonntag: Adventskonzert in der Pfarrkirche um 14.30 Uhr).

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im November 2010

03. November

Waltraud Herold (69)
Hauptstraße 10

Maria Montag (71)
Hauptstraße 83

16. November

Traute Kaufhold (81)
Hauptstraße 78

19. November
Martin Bauer (86)
Hauptstraße 76

Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im November 2010

01. November

Gisela Witzel (67)
Bahnhofstraße 35

04. November

Gisela Oberthür (73)
Keudelsgasse 6

05. November

Anna Fick (72)
Hauptstraße 112

Helmut Richwien (82)
Unterm Kirchberg 3

06. November

Maria Hagemann (80)
Hauptstraße 71

07. November

Armin Mühler (76)
Hauptstraße 8

08. November

Katharina Lorenz (85)
Schulstraße 27

Werner Porath (71)
Am Heinzrain 6

10. November

Ursula Richwien (80)
Unterm Kirchberg 3

12. November

Martha Straubel (72)
Bahnhofstraße 45

14. November

Hans Fröhlich (70)
Forsthaus 1

15. November

Anita Morgenthal (69)
Bahnhofstraße 39

16. November

Horst Morgenthal (81)
Hauptstraße 105

Heinrich Riese (72)
Hauptstraße 38

17. November

Amalia Fischer (81)
Schulstraße 40

18. November

Irmgard Fick (70)
Hauptstraße 77

20. November

Erwin Mähler (67)
Hauptstraße 121

Eva Mähler (87)
Kirchberg 16

21. November

Gerlinde Marx (73)
Schloßweg 1

Dieter Menge (69)
Unterm Kirchberg 9

22. November

Hans-Jürgen Russ (69)
Unterm Kirchberg 8

23. November

Ilse Heuer (85)
Keudelsgasse 32

25. November

Beata Kaufhold (66)
Schloßweg 17

26. November

Gisela Müller (71)
Auf dem Schafhof 17a

28. November

Herman Hagemann (84)
Hauptstraße 71

Margaretha Puschnigg (72)
Am Heinzrain 6

29. November

Elisabeth Leister (95)
Unterm Kirchberg 12

Maria Ruhland (87)
Keudelsgasse 16

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im November 2010

Wir beten, dass alle Drogenabhängigen und Opfer jeder Form der Abhängigkeit durch die Hilfe der christlichen Gemeinschaft in der Kraft Gottes, des Erlösers, die Stärke finden, die für einen radikalen Wandel in ihrem Leben notwendig ist.

Wir beten, dass die Ortskirchen in Lateinamerika die Kontinentale Mission, die von ihren Bischöfen angeregt wurde, fortführen und sie Teil der universalen Mission des ganzen Gottesvolkes werden lassen.

Gottesdienste im ZDF November 2010

Sonntag, 7. November, 9:30 Uhr (evang.)
Hannover, Marktkirche

Sonntag, 14. November, 9:30 Uhr (kath.)
Wien, St. Martin

Sonntag, 21. November, 9:30 Uhr (kath.)
Trippstadt, Evangelische Kirche

Sonntag, 28. November, 9:30 Uhr (evang.)
Ulm

DAS HISTORISCHE BILD DES MONATS
STRASSENSZENE AN DER GASTSTÄTTE ZUM DEUTSCHEN HAUS IM JAHRE 1926

© Fotograf: unbekannt

